

Naomi Leshem stößt Dialoge an

Israelische Künstlerin stellt im Herbst in Bühl und Drusenheim „Fotografische Gespräche“ aus

Von unserem Redaktionsmitglied
Wilfried Lienhard

Es wird eine außergewöhnliche Ausstellung. Vom 8. Oktober bis 6. November wird die israelische Fotokünstlerin Naomi Leshem (Foto: Wilfried Lienhard) in Bühl und Drusenheim unter dem Titel „Fotografische Gespräche“ eine Auswahl ihrer Werke zeigen. Außergewöhnlich sei das in mehrerlei Hinsicht, wie der Bühler Bürgermeister Wolfgang Jokerst (Grüne) bei einer Pressekonferenz sagte. Die Ausstellung der ganz besonderen Künstlerin steche aus dem „normalen Ausstellungsprogramm“ hervor, es werde über die deutsch-französische Grenze hinweg zusammengearbeitet, und Leshem wähle ihre Bilder dafür unter einem auch für sie neuen Blickwinkel aus.

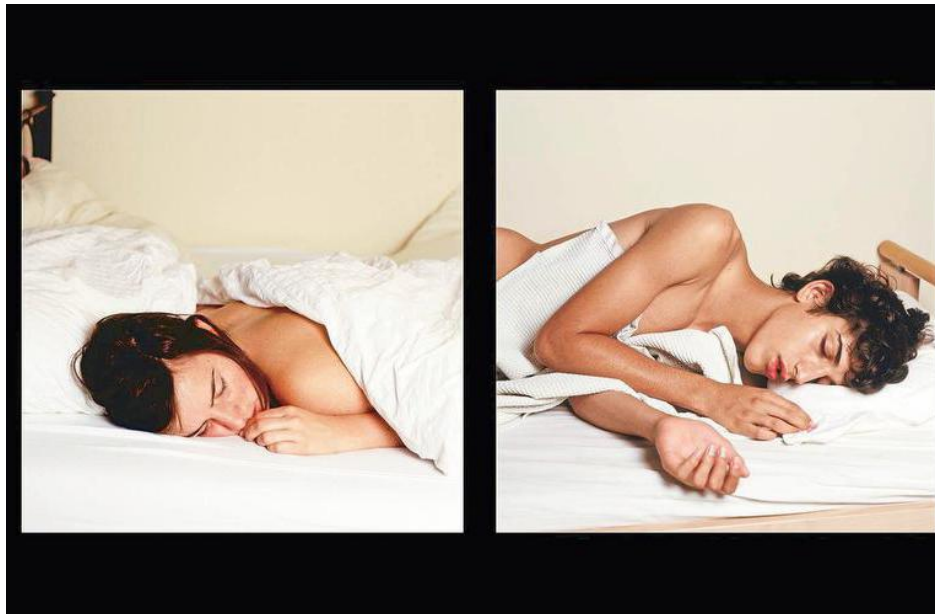
Jacky Keller, der Bürgermeister von Drusenheim, gratulierte Leshem zu ihren „wunderbaren Werken“, die eine große Tiefe hätten. Die Sprache der Fotografie sei universell und überwinde Grenzen. Sein Stellvertreter Michel Klein sprach mit Blick auf die schon bei früheren Gelegenheiten wie dem „Novemberlicht“ gepflegte Zusammenarbeit von einer „kulturellen Achse“ zwischen Drusenheim und Bühl. Anne-France Boissenin, die Direktorin des Pole culturelle, in dem der elsässische Ausstellungsteil zu sehen sein wird, verwies auf die Zusammenarbeit mit der Straßburger Ecole ORT (Hochschule für Gestaltung). Studierende sollen in einer Meisterklasse Leshems Technik kennenlernen. Auch das Wind-eck-Gymnasium wird einbezogen. Die Volkshochschule des Landkreises Ra-

statt und die Pamina-Volkshochschule bieten im Begleitprogramm Kurse an, und es wird zur Ausstellung eine interaktive Plattform installiert. Außergewöhnlich ist auch die Vorbereitung der durch das EU-Programm Interreg geförderte Ausstellung: Die Produktion der großformatigen Abzüge wird grenzüberschreitend ausgeschrieben.

Der internationale Erfolg von Naomi Leshem zeigt sich in einer langen Reihe von Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1993. Sie führten sie auch in Städte wie New York, London, Mailand oder Pa-

ris. Bald stellt sie zum zweiten Mal nach 2010 in Bühl aus, jener Stadt, in der 1934 ihr Vater Ehud Loeb als letztes Kind der jüdischen Gemeinde geboren worden war. In einem Gespräch mit Jokerst skizzierte die per Videoanruf aus Kiryat Ono bei Tel Aviv zugeschaltete Künstlerin ihre Arbeit. Ein Kunstwerk entstehe als Monolog. Mit Bildpaaren wolle sie nun Dialoge in Gang setzen, die auf das „in between“ zielen, das Dazwischen. Die Bilder seien teils neu, teils einige Jahre alt, die Motive unterschiedlich, die Idee dahinter aber stets gleich: ein Dialog

zwischen den Aufnahmen. Leshem erläuterte dies am Beispiel zweier Grenzbilder. Eines zeigt den Rhein zwischen Frankreich und Deutschland, das andere das israelisch-syrische Grenzgebiet: dort ein alter, aber längst beigelegter Konflikt, hier ein aktueller. Aus ihrer Serie „Sleepers“ werde ein Bildpaar zu sehen sein, das einen jungen Israeli und eine junge Frau aus Bühl zeigt. Da ist es, das „in between“: Der Schlaf ist „zwischen Leben und Tod, zwischen Bewusstsein und Unbewusstsein“. Sie habe Bilder dieser Serie auch an Autoren geschickt,



Aus der Serie „Sleepers“: Für ihre international erfolgreiche Serie hat Naomi Leshem schlafende junge Leute aus fünf Ländern fotografiert. Foto: Naomi Leshem



Naomi Leshem
Fotokünstlerin

die einen Dialog zu den Bildern geschrieben hätten. „Das Wort ist auch für meine Kunst wichtig“, sagte Leshem.

Für die Ausstellung reflektiere sie ihre bisherige Arbeit und hebe sie auf eine neue Ebene. Sie habe in Galerien schon darüber gesprochen, und es sei vorstellbar, dass sie die Paar-Idee auch an anderen Orten aufgreife. Die Premiere aber erleben Bühl und Drusenheim – noch ein Punkt, der das Außergewöhnliche dieser Ausstellung belegt.